

Skadi Engeln, Malerin, Landschaft, Acryl auf Leinwand, 60 cm x 50 cm, 2005, www.skadi.de

Frauen sehen vor allem Farben, Männer eher Formen.
Das hat die Natur so eingerichtet. Für beide
Geschlechter gilt: Augen auf, die Welt ist bunt und
vielgestaltig! Ein Streifzug mit Goethe, Rudolf
Steiner und Wassily Kandinsky.

Text: Klausbernd Vollmar



Der Spiegel der Gefühle

Zu erheiternden Klängen der Backshish-Brass-Band auf der Premierenparty von Berg.Link fragte mich Häppchen kauend eine schöne Frau, wie Farben grundsätzlich wirken. Ich versuche es mit Hintergrundwissen: Das ist ein geheimnisvoller Vorgang, da wir Farben nicht direkt sehen. „Oh, wie unromantisch!“, entfuhr es der Dame, der ich erzählte, die Wahrnehmung von Farben sei ein Verrechnungsergebnis im Gehirn. Ihr Gesichtsausdruck ließ mich nicht mehr von Riesenmolekülen plaudern, die in den drei Zellhaufen der Zapfen durch Abbau lichtsensibler Zellen entstehen und nach dem Schloss-und-Schlüssel-Prinzip funktionieren. Kein geeignetes Thema für Party-Talk mit einer charmanten Frau. Bis in biochemische Vorgänge hinein möchten nur Streber und blutarme Spezialisten die Wahrnehmung der Farben verstehen.

Glücklicherweise ist so ein Verständnis für unseren Alltag unnötig. Kühn fasse ich in diesem Artikel kurz zusammen, was ich für sinnvoll halte, über die Funktion und Ordnung der Farben zu wissen: Das, was bei der Auswahl der Garderobe hilft, bei der Gestaltung Ihrer Umgebung, der Wahl der Autofarbe oder des Lippenstifts.

Das reich nuancierte Spektrum der Farben wirkt auf die menschlichen Gefühle und somit auf Ihr Wohlbefinden. Farben sprechen direkt Ihre Emotionen an. Die Maler mittelalterlicher Altargemälde nutzten diese Tatsache ebenso, wie moderne Designer für wohlüberlegte Produkte. Und Farbe wirkt verblüffend: Derselbe Kaffee aus einer braunen Tasse schmeckt anders als aus einer roten, gelben oder blauen. Vielleicht haben Sie es bemerkt: Braune oder gelbe Tassen sind ideal, um den Kaffee nicht zu bitter schmecken zu lassen. Es kommt noch verblüffender: Eine



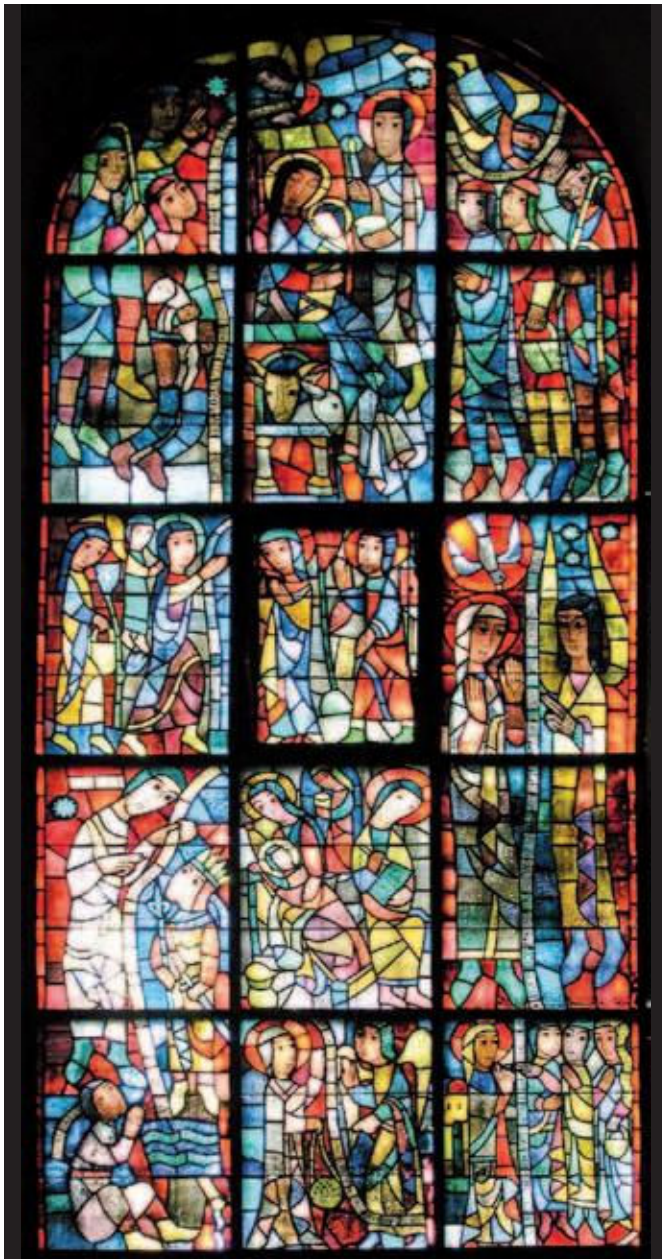


Foto: HS

schwere Kiste trägt sich weiß gestrichen leichter, als wenn sie schwarz gefärbt ist. Und stellen Sie sich vor, Sie würden Salz im Supermarkt in roter Packung finden. Sie würden es zunächst nicht als Salz identifizieren. Farben manipulieren unser Alltagsleben häufig unbemerkt.

Farben wirken: körperlich, geistig und seelisch

Sie lernten in der Schule: Farbe ist eine elektromagnetische Schwingung. Schwingungen beeinflussen andere Schwingungen (Schwingungsresonanz) und bilden ein Feld. Die Schwingung der Farben wirkt auf das Feld der Zellen Ihres Körpers und schon ist eine Kommunikation und Beeinflussung hergestellt. Deswegen können mit einer entsprechenden Farbwahl Blockaden aufgelöst werden, so dass die Energie frei fließt. Darauf beruht zum Beispiel das Prinzip des Farbheilens der Anthroposophen. Sie nehmen Farben keineswegs nur über die Augen, sondern auch mit Ihren Hautzellen wahr. Wegen der Schwingungsresonanz wirkt auch Farbe, die Sie nicht sehen, wie die Ihrer Unterwäsche oder die des Lakens im Bett, wenn Sie schlafen.

Ihre Augen verarbeiten die Farbe mit über sieben Millionen kleinen Zapfen der Netzhaut. Sie erlauben es einem Menschen unseres Kulturkreises, 250 Farbtöne zu unterscheiden. Frauen erkennen mehr Farbtöne als Männer. Männer sind eher Spezialisten für Formen.

Es gibt aber auch eine physiologische Deutung: Sinneswahrnehmungen erzeugen Gefühle. Die warmen Farben wie Gelb oder Rot würden

Anzeige

HOLZ GUT

Schöne
Möbel
und ein wenig
Kunst

Gründerzeit
Jugendstil
Biedermeier
Louis Philippe
30er40er50er

Pappelallee 68
10437 Berlin
030/83106263
holzgut@web.de

Dem Himmel sei Schrank*



*natürlich auch Tisch, Stuhl, Kommode, Küchenbuffet usw.



»Goethes Farbenkreis:
Die *warmen* Farben sind links und
die *kalten* auf der rechten Seite.«

Sie nie mit einer depressiven Stimmung verbinden, denn sie ist an kalte Farben wie dunkles Blau und Violett gebunden. Caravaggio nannte Blau eine deprimierende Farbe.

Farben lösen Reaktionen durch Assoziationen aus. Kommen Sie gestresst in einen roten Raum, werden Sie bald explodieren, während Sie sich in blauer Farbumgebung beruhigen. Die Farbwirkung setzt sich aus der Physiologie des Sehens und den kulturhistorisch entstandenen Assoziationen zu den Farben zusammen.

Sie sehen, was Sie sehen wollen

Über jede Farbe besitzen Sie eine Meinung oder besser ein (Vor)Urteil, das abgerufen wird, wenn Sie diese Farbe sehen. Bei Blau denken Sie an Wasser und Himmel, bei Rot an Liebe und Wär-

me und bei Gelb an Licht und Kommunikation wie fast jeder in unserer Kultur.

Zur Untersuchung der emotionalen Reaktion des Menschen auf Farben wandte man sich häufig der Lieblingsfarbe zu. Die meisten Menschen lieben Blau, Rot oder Grün, während sie Braun, Violett und Orange ablehnen. Es ergab sich ferner, dass Blau beruhigt, Rot anregt und aggressiv macht und Gelb angsthemmend wirkt. Deswegen hat sich Vincent van Gogh während seiner schizophrenen Schübe der Gestaltung der Farbe Gelb zugewandt. Warme Farben leuchten und erhöhen Ihre Wachsamkeit. Sie sind sinnvoll, wo Gefahren drohen. Blau- und Grüntöne eignen sich für Räume der Entspannung wie das Bad, Rot- und Gelbtöne für Arbeitsräume.



Anzeige

blanvalet

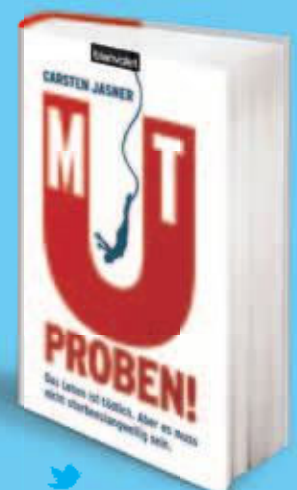
www.blanvalet.de

Risiko statt Vollkasko: Das Leben ist nichts für Angsthassen.

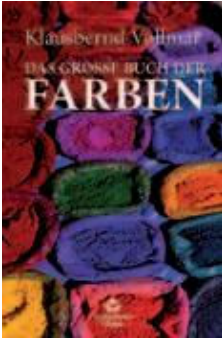
Warum der Mensch Risiken liebt und
braucht, um zu überleben.

Machen Sie den Online-Test unter www.mutproben.com

facebook.com/blanvalet - twitter.com/BlanvaletVerlag



288 Seiten · Gebunden mit Schutzumschlag · € 19,99 [D]
ISBN 978-3-7645-0409-0

BUCHTIPP**Das große Buch der Farben**

erweiterte, illustrierte Ausgabe,
Paperback, farbig, 288 Seiten,
14 x 21,5 cm, Königsfurt-Urania
Verlag, ISBN 978-3-86826-109-7,
Preis: 14,90 Euro

**Das kleine Buch der Farben**

Originalausgabe, Paperback, 96 Sei-
ten, 14 x 21,5 cm, Königsfurt-Urania
Verlag, ISBN 978-3-89875-196-4,
Preis: 8,90 Euro

**Die Magie der Farben**

FlexoCover, durchgängig farbig,
zahlreiche Abb., 144 Seiten, Groß-
format (DIN A4), Königsfurt-Urania
Verlag, ISBN 978-3-86826-110-3,
Preis: 22,90 Euro

Seit dem Barock studierten Architekten die Raumwirkung der Farbe. Ihnen fiel auf: Ein roter Raum wirkt kleiner als ein blauer. Möchten Sie eine Decke optisch heben, kann das mit einem hellblauen Anstrich geschehen, wogegen ein dunkelblauer Anstrich die Decke absenken würde. Grundsätzlich treten warme Farben in den Vordergrund und kalte weichen vom Auge des Betrachters zurück. Deswegen verkleinern warme Farben Räume, kalte lassen sie größer erscheinen, erzeugen aber höhere Heizkosten.

Schon Goethe hat gesagt ...

Fast hundert Jahre nachdem der englische Exzentriker Sir Isaac Newton mit „Opticks“ die erste wissenschaftliche Studie zu Farbe und Licht veröffentlichte, wettete in unmäßiger Weise der Deutschlands Dichturfürst Goethe gegen diese Ansichten. Für Goethe besaßen Farben eine psychologische Bedeutung. Licht war für ihn ein unteilbares Ideal, weswegen Goethes Farbenlehre als Farbentheologie bezeichnet wurde. Auf sie beziehen sich Rudolf Steiner und die Bauhauskünstler Wassily Kandinsky, Paul Klee sowie Johannes Itten. Goethe unterschied sechs bunte Farben: drei Primärfarben und deren drei Komplementärfarben. Das beobachtete bereits 1730 der französische Kupferstecher J.C. Le Blon. Alle weiteren bunten Farben sind Schattierungen oder Nuancen dieser sechs Farben.

Praktisch bedeutsamer ist Goethes Unterscheidung von warmen und kalten Farben, einen Unterschied, der sich nicht nur aus dem Farbkreis ergibt, sondern auch die innere Qualität zweier Farbgruppen verdeutlicht. Die warmen Farben befinden sich auf der linken Seite des Farbkreises, die kalten Farben auf seiner rechten. Farben, die viel Licht reflektieren wie Gelb und Orange

sind warm und breiten sich aus. Farben, die das Licht stark absorbieren wie Blau und Violett sind kalt und nach innen ziehend.

Grün und Rot sind laue Farben, die zwischen warmen und kalten Farben stehen. Helle, kalte Farben lassen Weite entstehen, sie vergrößern optisch bis zu zehn Prozent. Warme Farbe lassen die Raumtemperatur wärmer erscheinen. Sie vermitteln lebendige Heiterkeit, kalte Farben erzeugen Distanz und Ruhe.

Goethe studierte Farben an Naturphänomenen wie den blauen Himmel oder die gelbe Sonne, in denen er nach der Polarität suchte, die für ihn das Wesen der Natur ausmacht. Gelb und Blau sind die polaren Farben. Gelb strahlt nach außen, es macht leicht und vergrößert. Als warme Farbe bewegt es sich auf den Betrachter zu, es tritt in den Vordergrund, weswegen Maler vor Einführung der Linienperspektive in der Renaissance oft Farben des Vordergrunds gelb lasierten. Blau als kalte Farbe tritt in den Hintergrund, was unserer Erfahrung entspricht, da uns Landschaften in der Ferne bläulich erscheinen. Das liegt an der Lichtbrechung durch die Atmosphäre.

Eine kleine Malerei: in s/w

Spreche ich über Farben und erwähne Schwarz und Weiß, wird auf der Stelle eingewandt, dies seien keine Farben. Sie sind Farben wie alle anderen, aber doch nicht ganz. Den unbunten Farben Schwarz, Weiß und Grau ist etwas Abstraktes zu eignen, sie sprechen nicht unsere Gefühle an wie bunte Farben. Deswegen erlebten diese Farben in unserer „coolen“ Welt Hochkonjunktur.

Unbunte Farben kamen mit dem städtebildenden Bürgertum des Mittelalters auf. Jeder brauchte ritterliche Tradition gemäß seiner Farben. Der Adel hatte Anrecht auf bunte und Metallfarben,




»*Goethe unterschied sechs bunte Farben: drei Primärfarben und deren drei Komplementärfarben.*«

das Volk trug Ungefärbtes. So blieb dem Bürgertum nur die Farben des Geistes: Weiß und Schwarz. In Weiß und Schwarz fühlt sich der Bürger seitdem zu Hause.

**Primär oder sekundär:
Hauptsache bunt**

Primärfarben drücken ungebrochene Qualitäten aus, es sind ungemischte, reine Farben, aus deren Mischung alle anderen Farben entstehen. In der Bauhausbewegung und im holländischen De Stijl wurden diese Farben

bevorzugt. Ihre Farbwirkungen stellen Archetypen dar. Rot wird in allen Kulturen als belebend angesehen, Blau als beruhigend, Gelb als geistig anregend. Rot gibt Kraft zum spontanen Handeln, Gelb lässt kommunizieren und Kontakte zum Du knüpfen, Blau sammelt und beruhigt. Sekundärfarben mischen sich aus je zwei Primärfarben und drücken Differenzierungen aus. Sie prägen zunehmend die Farbvorlieben des Alters und werden von Kindern häufig abgelehnt. 

➔ TERMIN

Klausbernd Vollmar
„Die Wirkung der Farben“

Vortrag in der Berg.Link-Akademie

Donnerstag, 8. März 2012, 20 Uhr

Ort: Periplaneta,

Bornholmer Straße 81a, 10439 Berlin

Dauer: 2 Stunden (mit Diskussion)

Eintritt: 8 Euro,

ermäßiggt: 5 Euro

➔ www.berglink.de/akademie

Klausbernd Vollmar
„Symbolik und Wirkung der Farben“

Workshop in der Berg.Link-Akademie

Sonnabend, 10. März 2012,

13 Uhr bis 18 Uhr

Ort: Periplaneta,

Bornholmer Straße 81a, 10439 Berlin

Dauer: 5 Stunden

Teilnahmegebühr: 80 Euro,

Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Bitte Papier und drei Farbstifte

(rot, blau, gelb) mitbringen.

➔ www.kbvollmar.de

➔ www.berglink.de/akademie



Foto: Heime Siebers

Klausbernd Vollmar

Diplompsychologe und Autor, wurde im Rheinland von einer Ur-Berliner Mutter geboren. Abgeschlossenes Studium der Germanistik, Linguistik, Philosophie und Geowissenschaften; Lektor des Goethe-Instituts in Finnland, Forschungsstipendium und Lehrauftrag an der McGill University in Montreal. Zweitstudium der Psychologie mit dem Schwerpunkt Wahrnehmung. Leiter eines Therapiezentrums in Amsterdam, längere Aufenthalte in Findhorn und Nepal. Schüler der Freifrau Dr. Olga von Ungern-Sternberg, die ihn als junger Mann in die Gedankenwelt Rudolf Steiners einführte, langjähriges Mitglied einer englischen Gurdjieff-Gruppe. Mitbegründer und Leiter der Internetfirma TraumOnline (➔ www.traumonline.eu), die über das Thema Traum und Symbolik informiert und regelmäßige Beratungen und Seminare in Berlin anbietet.

Klausbernd Vollmar lebt an der englischen Ostküste und hält seit Jahren Seminare und Vorträge. Seine Bücher über Farbe, Kreativität und Symbolverständnis sind in zwanzig Sprachen übersetzt. Zurzeit schreibt er an seinem zweiten Roman, der teilweise im Prenzlauer Berg spielt.